

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

44 (10.4.1884)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 44.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 8 Pf.
Im Reichspostamt 1 M. 6 Pf.

Donnerstag den 10. April

Einschickungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. April d. J. gnädigst geruht den Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, Geheimen Referendar A. Eisenlohr, stimmsführendes Mitglied des Staatsministeriums, und den vorstehenden Rath bei der Abtheilung des Staatsministeriums für die Angelegenheiten des Großherzoglichen Hauses, die Reichs- und auswärtigen Angelegenheiten, Geheimen Legationsrath Dr. Gardeck, zu Geheimen Räten II. Klasse zu ernennen.

Karlsruhe, 8. April. [Karlsru. Ztg.] Heute Nachmittag halb 3 Uhr traf Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin aus Berlin hier ein und wurde von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog und Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm am Bahnhof empfangen.

Deutsches Reich.

In München ist der Freiherr v. Gramer-Platt aus Nürnberg gestorben. Deutschland hat in ihm einen seiner größten und hochherzigsten Industriellen verloren, den nur die eigene Begabung und Tüchtigkeit über viele Andere hinaus gehoben hat. Sein Anfang war klein, seine erste Gründung der „Friedens- und Kriegs-Courier“ in Nürnberg, den er selbst schrieb. Seine großen Werte und edeln Stiftungen überleben ihn. In rascher Folge wurde er in den Freiherrnstand und zum erblichen Reichsrath erhoben und die Universitäten setzten ihm den Dokortitel auf. Er wurde 67 Jahre alt.

General Bogel von Falkenstein, der siegreiche Führer der Mainarmee im Jahre 1866, liegt auf Schloß Volzig auf dem Sterbebette. Er ist 88 Jahre alt.

In Berlin ist der bekannte Maler Gustav Richter gestorben.

In Lübeck, seiner Vaterstadt, ist in seinem 69. Lebensjahre der Dichter Emanuel Geibel gestorben, der deutsche Troubadour.

Die Arbeit eingestellt haben in Leipzig die meisten Maurer, in Dresden die Glasarbeiter und in Berlin 1100 Arbeiter einer Nähmaschinenfabrik. Sie verlangen mehr Lohn und eine Stunde weniger Arbeit täglich.

Nach der „Jüdischen Presse“, die bekanntlich gut zählen und rechnen kann, gibt es auf der ganzen Erde vertheilt 7 1/2 Millionen Juden. Rußland zählt etwa 3,500,000 und zwar 4,6 Proz. der Einwohnerzahl. Oesterreich zählt ebenfalls 4,6 Proz. Einwohner, Ungarn mit 638,314 Juden 3,9 Proz., das Deutsche Reich zählt 561,612, 1,2 Proz., Frankreich nur 60,000, England nur 46,000, Italien 46,700, Spanien 402.

Oesterreichische Monarchie.

In Wien ist Dr. Curanda gestorben, ein Mann, der in den vormärzlichen Tagen auch in Deutschland als Gründer der „Grenzböten“ in Leipzig großen Einfluß geübt hat. Er saß auch im 50er-Ausschuß und im Parlament in Frankfurt, gründete später in Wien die Ostdeutsche Post und saß fast ununterbrochen im Land- und im Reichstage in Wien als ein hervorragender Vertreter des Bürgerthums, immer liberal und immer tapfer, aber niemals radical.

Ein neues, von den Herren Bolgar und Petry in Wien erfundenes Repetirgewehr soll alle andern an Einfachheit des Mechanismus und Schnelligkeit des Ladens übertreffen.

Frankreich.

Der Strike der Kohlenarbeiter im Norden Frankreichs nimmt allmählich einen drohenden Charakter an. Es sind in den letzten Tagen in Anzin und Umgegend von den Strikehenden verschiedene Ausschreitungen begangen worden, welche entschieden darauf hindeuten, daß hierbei die Gemisfäre der Pariser Sozialisten und Anarchisten ihr Wesen treiben. Auch aus andern Orten Nordfrankreichs, wie aus Caen, werden Vorgänge gemeldet, welche einen sozialrevolutionären Charakter tragen und die französische Regierung wird daher gut thun, diese ganze Bewegung schärfer als bis jetzt zu über-

wachen. — Nachträglich wird auch aus Denain von stattgefundenen sozialistischen Demonstrationen berichtet, welche sogar die Entsendung von Truppen nach der genannten Stadt nöthig gemacht habe.

In Caen in der Normandie hielt ein Dominikanermönch drei Tage lang in der Kirche Fastenpredigten. Sie schienen aber nicht vom heiligen, sondern von einem andern Geiste eingegeben zu sein und rumorten gewaltig. Am dritten Tage drangen die Rothhen und Anarchisten in die Kirche und brüllten die Mar-seillaise — und nun wird untersucht, wer die Kirche mehr entweiht hat, die Rothhen oder der Schwarze.

England.

London, 5. April. Die Beisetzungsfeierlichkeit der Leiche des Herzogs von Albany in Windsor begann heute Vormittag 11 Uhr. Der Sarg wurde in Prozession von der Prinz-Albert-Kapelle nach der St. Georgs-Kapelle durch Mannschaften des schottischen Regiments, dessen Oberst der Verstorbene war, getragen; demselben folgte der Prinz von Wales, dem zur Seite Seine Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz und der Großherzog von Hessen gingen, während der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, die Prinzen Ludwig von Battenberg, Eduard von Sachsen-Weimar, Philipp von Sachsen-Koburg und der Fürst von Waldeck, sowie die Spezialgesandten der fremden Souveräne und andere hohe Würdenträger folgten. Die Königin, umgeben von den Prinzessinnen, der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und der Prinzessin Friederike von Hannover, sowie das Diplomatische Corps, die Minister, hochgestellte Geistliche und politische Notabilitäten erwarteten den Leichenzug in der St. Georgs-Kapelle. Sobald derselbe hier angelangt war, fand die Beisetzungsfeier statt, nach welcher der Sarg in die königliche Gruft hinabgesenkt wurde.

London, 8. April. Die Abreise der Königin nach Darmstadt ist auf den 14. April festgesetzt; die Prinzessin Beatrix begleitet die Königin.

Feuilleton.

Das Stiftsfräulein.

Historische Novelle von F. Stöckert.

Ein ungewöhnliches Leben und Treiben herrschte am 3. Juli des Jahres 1681 an den Gelbfern bei Dessau. Verwundert blickten die alten Eichen, die hier in seltener Pracht anzufinden sind und jetzt noch manchem Landknecht als Studien dienen, auf das bunte Menschenvolk, das sich in ihrem Schatten tummelte. Sie boten ein gar farbenprächtiges Bild, diese Herren und Damen, in der bunten, heißen Tracht jener Zeit. Leichte, lustige Stoffe, wie man sie heutzutage bei ländlichen Festen liebt, kannte man damals noch nicht. Die Damen erschienen in schweren Brocatroben mit Gold- und Silberstickereien verziert, und nur die jüngeren hatten den leichteren Auspug von Spitzen gewählt. Ebenso war die Tracht der Herren bunt und reich gestickt und die hohen Allongeperrücken gaben ihnen ein fast feierliches Ansehen.

Es war der fürstliche Hof von Dessau, der sich heute hier draußen versammelt, um den Geburtstag des Erbprinzen Leopold im Waldesgrün festlich zu begehen. Der junge Prinz, ein fecker, übermüthiger Knabe, war sich seiner Würde als Prinz und Geburtstagskind sehr wohl bewußt. Huldvoll nahm er jetzt die

Glückwünsche der Hofdamen und Herren entgegen, nur als seine Spielgefährtin, Anna Louise von Föben, mit einem großen Rosenbouquet zu ihm herantrippelt kam, verließ ihn seine Würde. Er drückte einen schallenden Kuß auf die rothigen Lippen der Kleinen, und dann lief er mit ihr davon.

„Run wollen wir spielen, Anna-Liese,“ rief er, „ich mag nichts mehr wissen von den alten großen Leuten, die immer dasselbe sagen.“

Diese alten großen Leute folgten bald darauf dem Rufe der Heerpauken und Trompeten, die mit lautem Getöse das Signal zum Festmahl gaben, welches in einem dazu errichteten Zelte eingenommen wurde. Die jüngsten Damen und Herren mußten nach damaliger Sitte die hohen Herrschaften beim Mahle bedienen; auch heute hatte der regierende Fürst Johann Georg, trotzdem es ein ländliches Fest war, dieses Arrangement befohlen und einem zierlichen blonden Kinde, Gertrude von Wülknig, wurde die Ehre zu Theil, ihm beim Mahle aufzuwarten. Das Fräulein war ein besonderer Liebling des Fürsten, und die Ehre, hinter seinem Stuhl zu stehen, war ihr schon öfters widerfahren. Der Fürst hatte stets einige freundliche Scherzworte für seine kleine Hebe in Bereitschaft. Heute jedoch riesen alle seine launigen Reden nur ein mühsam erzwungenes Lächeln auf ihrem Antlitz hervor. Trübe Schatten lagen darauf und ihre blauen Augen blickten, wenn sie sich unbeobachtet glaubten, kummervoll nach ihrem Gegenüber, einem Junker im grünen Jagdkostüm, der in

steifer Haltung eine ältere Dame von hohem Adel bediente. Endlich war dasselbe zu Ende und Gertrude athmete erleichtert auf; der Fürst hatte sie huldvoll entlassen und sie hatte einen bedeutungsvollen Blick mit ihrem Gegenüber ausgetauscht, welchen derselbe verständnißvoll erwiderte. Bald darauf standen sie sich, auf einem der einsamen Waldpfade, gegenüber.

Georg von Wülknig, so hieß der Junker im Jagdkostüm, war ein Better Gertruds und liebte sein holdes Bäschen sehr. Besorgt schaute er jetzt in ihr ernstes, trauriges Gesichtchen.

„Was hast Du nur, Gertrud?“ fragte er. „Du bist ja wie verwandelt heute. Was ist nur in aller Welt geschehen? Du siehst aus, als hättest Du geweint!“

Um Gertruds Lippen zuckte es sehr ver-rätherisch bei diesen Worten ihres Betters.

„Es ist nun beschlossene Sache, wir gehen nach Herford ins Stift,“ sagte sie weinerlich. „Die Prinzessin will ja Aebtissin werden, und ich arme Unglückliche, ich muß mit! O, es ist himmelschreiend, so weit, so entsehrlich weit von Dir sein zu müssen! Man wird mich in die alten grauen Stiftsgewänder stecken, und ich puke mich doch so gern. Wenn Du mich dann einmal wieder siehst, was aber wohl kaum zu hoffen ist, denn es ist ja so furchtbar weit, dann wirst Du mich auch gar nicht mehr hübsch finden!“ Bittere Thränen rollten bei diesem niederschlagenden Gedanken aus Gertruds kindlichen, blauen Augen.

Des hl. Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer des „Wochenblattes“ am Samstag Abend.

* In England ist die politische Atmosphäre mit Elektrizität angefüllt und die egyptische Gewitterwolke ballt sich immer drohender über dem Haupte des englischen Ministeriums zusammen. Von dem Schicksal General Gordons hängt höchst wahrscheinlich auch dasjenige des Kabinetts Gladstone ab, wie sich aber ersteres gestalten wird, ist noch sehr fraglich. In den englischen Regierungs-Kreisen scheint hierüber allerdings großer Optimismus zu herrschen, denn in der Donnerstags-Sitzung des Unterhauses erklärte Gladstone, daß Gordon bis jetzt noch nicht gefährdet sei, was Wunder nehmen muß, da Chartum von den Australischen doch vollständig eingeschlossen ist. Der Kriegsminister Hartington seinerseits beantwortete mehrere Anfragen dahin, daß die Regierung keine Truppen nach Berber oder Chartum zu senden beabsichtige; die Regierung erkenne allerdings ihre Verantwortlichkeit für die Sicherheit Gordons an und wenn derselbe in Gefahr gerathe, müsse ihm allerdings Hilfe gewährt werden. Aus den weiteren Erklärungen der Regierungsvertreter ist zu entnehmen, daß England nach wie vor an der Räumung des Sudan festhält. Im Uebrigen verweigerten sie über die politischen, militärischen und finanziellen Maßregeln bezüglich Egyptens jede weitere Auskunft; doch wird Mr. Gladstone mit dieser „Politik der Zugewandtheit“ schwerlich mehr weit kommen.

— Pall Mall Gazette in England, eine auf Deutschland oft eifersüchtige Zeitung, widmet dem Fürsten Bismarck folgenden Geburtstagspruch: Deutschland thut wohl daran, sich über den Besitz des einzigen Staatsmannes in Europa, welcher weiß, was er will, zu freuen. Das ist eine Auszeichnung, einzig in ihrer Art, auf welche irgend ein Land stolz sein mag. Seit 22 Jahren ist Fürst Bismarck der erste Deutsche in Deutschland, seit den letzten 16 Jahren ist er der erste Mann in Europa gewesen und in keiner früheren Periode seiner ereignisvollen Geschichte hat er jemals eine so gebietende Stellung eingenommen, als die, welche er heute inne hat. Er hat alle seine Nebenbuhler überlebt oder gestürzt und er steht unangefochten und allein da — ein einsamer Koloss mit einem Kontinent als Sockel. . . . Es ist keine Kleinigkeit, aus einem anarchischen Continent jene große Friedensliga aufgebaut zu haben, welche, mit dem österreichisch-deutschen Bündniß beginnend, jetzt Rußland, Italien und Spanien in ihre Kreisbahn gezogen hat.

Spanien.

* In Spanien ist die Wahlagitation anlässlich der binnen wenig Wochen stattfindenden

„Ich werde Dich immer hübsch finden, Gertrud, auch wenn Du ein graues Kleid anhabst und keinen Schmuck trägst!“ sagte Georg tröstend. „Aber,“ und er stampfte zornig mit dem Fuße auf, „es ist empörend, daß sie Dich in ein Kloster stecken wollen. Sollte es denn da keinen Ausweg geben? Kannst Du nicht den Fürsten bitten?“

„Nein, Du weißt es ja; was einmal beschlossene Sache ist, daran läßt der Fürst nicht rühren. Ach, ich glaube, Dein Vater, der Kammerrath, steckt hinter der ganzen Geschichte. Ich soll fort in die Verbannung, Du sollst mich vergessen, mich, das arme, verwaiste Fräulein. Er hat ganz sicher den Plan mit der Tante zusammengeschmiedet, denn die ist auch froh, wenn sie mich los ist. Ich werde irgend eine Stelle im Stifte bekommen, und dann ist für mich gesorgt; daß ich ein Herz habe, ein junges lebensfrohes Herz voll Liebe zu Dir, das kommt nicht in Betracht. Es ist wirklich, als wollte man mich lebendig begraben, und ich werde auch sterben, ganz gewiß, vor Sehnsucht nach Dir, nach unserm grünen Wald, nach der blauen Elbe.“

In Georgs Augen blühte es zornig auf, als er sein geliebtes Bäschen in solcher Trostlosigkeit vor sich stehen sah. „Der alte Drache,“ murmelte er sehr unehrlich und meinte damit Gertruds Tante. „Hätte ich es nur vorher gewußt, ich hätte ihr bei Gott die Suppe in die Perrücke gegossen!“

„Wird denn die Prinzessin auch gezwungen?

Neuwahlen zu den Cortes nunmehr in Fluß gekommen. Dieselbe vollzieht sich bis jetzt in durchaus gemäßigten Grenzen, was wohl in erster Linie der von der Regierung beobachteten klugen Zurückhaltung zuzuschreiben ist, denn die Behörden haben strengen Befehl erhalten, sich jeder ungeheuerlichen Einmischung zu enthalten. Auch hat die von der oppositionellen Presse gegen das Kabinet Canovas del Castillo in Scene gesetzte Agitation keinerlei Erfolge verzeichnen können und so scheint, daß die Wahlen in größter Ruhe vor sich gehen werden, was der inneren Entwicklung des Landes nur zum Vortheil gereichen kann.

Italien.

* Das rekonstruirte italienische Cabinet Depretis präsentirte sich am Donnerstag zum ersten Male der Deputirtenkammer. Ueber die Aufnahme, welche dasselbe bei der Kammer gefunden hat, verlautet noch nichts Näheres, allgemein heißt es aber, daß das neue Ministerium allseitig auf große Gleichgiltigkeit stoße, was demselben freilich keine günstigen Perspektiven eröffnet.

* Ueber den Anklang, den das neue italienische Ministerium in Italien findet, gehen die Meinungen weit auseinander. Den Einen zufolge soll es Herr Depretis mit seinem neuen Kabinet niemand recht gemacht haben, die Andern wollen wissen, daß nur die Anhänger der radikalen Partei entschieden dagegen seien. Vorläufig kann man nur nach dem parlamentarischen Debut des neuen Ministeriums vom Donnerstag urtheilen und hiernach stößt dasselbe nur in den Männern der äußersten Linken und den sogenannten pentarchistischen Abgeordneten auf offene Gegner.

Türkei.

* Der Kirchenstreit in Konstantinopel, in welchem der griechische Patriarch die Hauptrolle spielt, ist noch nicht beigelegt. Der jüngst dem letzteren ausgestellte Vorkaufungs-Berath war nämlich von einer Note der Pforte begleitet, welcher die Tragweite desselben wesentlich einschränkt. Die Pforte behält sich darin das Recht vor, den untern griechischen Klerus vor die gewöhnlichen Gerichte zu stellen und beabsichtigt, die traditionellen Privilegien der orthodoxen Bischöfe in Zukunft Beschränkungen zu unterwerfen. Der Patriarch schien trotzdem zur Annahme dieser Vorschläge bereit, wurde jedoch durch den Widerstand des Laienrathes daran verhindert.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 4. April. 61. Sitzung der 2. Kammer unter Vorsitz des 2. Vicepräsidenten Friederich. Der Präsident des Groß. Finanzministeriums Geh. Rath

Sie ist doch jung und lebenslustig wie Du! Sie hat echtes Fürstenblut in den Adern und läßt sich keinen Streich spielen von ihrem Herzen, das, wenn es nicht eben ein Prinzessinnenherz, so gut wie ein armes schwaches Ding von Herzen der Liebe verfallen wäre.“

„Ich will es Dir anvertrauen, Georg,“ fügte sie leiser hinzu: „Sie flüchtet in die Einsamkeit des Stiftes, der Liebe zu entfliehen!“

Georg riß die Augen weit auf. „Wen liebt sie denn? Mich doch nicht etwa?“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— P. J. Tonger in Aöln, Herausgeber der „Neuen Musik-Zeitung“ ist von Seiner Kaiserlichen und Königl. Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen zum Hoflieferanten ernannt worden.

— Der Stellvertreter Jesu in Rom ver-ausgab täglich an Gehalt für Beamte, an Gagen für Hofleute, Prälaten und Kardinal 15,000 Franks. In diese Summen sind die Zuschüsse für Schulen und Almosen nicht eingegriffen. Die jährlichen Ausgaben belaufen sich auf 10 Millionen und werden durch die Peterspfennige und von den Zinsen des von Pius IX. hinterlassenen Kapitals bestritten.

— In den Vereinigten Staaten ist kürzlich eine neue Normalzeit eingeführt worden, wobei die seither bestehenden 80 Zonen

Erstatter legt dem Hause einen Gesetzentwurf, die Erstellung einer Eisenbahn von Sedach über nach Wallbörn unter Anschluß erläuternder Bemerkungen vor. Es folgt die Berathung des Berichtes der Kommission für den Gesetzentwurf Vervollständigung des Straßburger. Berichterstatter Abg. Birkenmeyer beantragte Annahme des Gesetzentwurfs in der Fassung der Regierungsvorlage, was das Haus einstimmig genehmigte. Abg. Schneider (Karlsruhe) stellt an die Regierung die Frage, wie lange nach Ostern noch die Verhandlungen der Stände dauern sollen und erhält als Antwort, daß dies lediglich von der Raschheit der Erledigung der nicht berathenen Vorlagen abhängt. Auf Vorschlag des Präsidenten Friederich wird die Sitzung unterbrochen um den Mitgliedern der Petitionskommission ein neues maliges Zusammenkommen mit den Regierungskommissionären vor Berathung des Berichtes über die Bitte von 400 Fabrikanten der Stadt Pforzheim, den Entwurf des Reichsgesetzes über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren betr., zu ermöglichen. Bei Wiedereröffnung der Sitzung stellt der Berichterstatter Abg. Köhler Namens der Kommission folgenden Antrag: Die Petition der Groß-Regierung mit dem Bunsche empfehlend zu überweisen, daß die Groß-Regierung die in der Petition geschilderte Schädigung der Pforzheimer Industrie thunlichst zuwenden bemüht sein wolle. Dieser Antrag wird angenommen. Nächste Sitzung: Dienstag, 22. April, Mittags 9 Uhr.

Der Welttheil Australien. Die vierte Abtheilung dieses Werkes von Dr. Karl Emil Jung, das die wichtige Vereinerung der Länder- und Völkerkunde bildet, ist soeben erschienen. Mit dieser Abtheilung — des XIII. Band der deutschen Universalbibliothek: „Die Wissen der Gegenwart“ — ist Jungs umfassendes Werk abgeschlossen. Gleich den vorhergegangenen Theilen wird auch dieser Schlussband Ausicht, den vollen Beifall der Fachmänner und des Publicums zu finden. Gegenstand der Darstellung sind: Der Theil Polynesien, welche Tahiti und die benachbarten Inseln umfassen, Neuseeland und Mikronesien. In derselben glücklichen Darstellungsweise, welche die früheren Bände auszeichnete, macht uns der Autor auch hier mit den Eigenthümlichkeiten der darzustellenden Gebiete in allen wesentlichen Beziehungen bekannt. Die geographische Lage, die geologischen Verhältnisse, Flora und Fauna, Regierungs- und Culturgeschichte, endlich der Charakter und die Gebräuche des Volksthum werden eingehend berücksichtigt. Namentlich in ethnologischer Beziehung bietet der vorliegende Band eine Fülle interessanter Mittheilungen. Die Abtheilung die von den Ureinwohnern Tahitis und Neuseelands handeln und über deren natürliche Anlagen, Sitten, religiöse Anschauungen und Sagen berichten, sind volkswissenschaftlich bedeutsam und von jeßendem Reiz der Darstellung. Zu den Resultaten gründlichsten Studiums gesellen sich hier eben selbständige Beobachtungen und persönliche Erfahrungen, welche den Berichten des Forschers die volle Frische der Unmittelbarkeit verleihen. Der Text ist zahlreiche Illustrationen (darunter 18 Holzschnitte) beigegeben, theils landschaftliche, theils figurale, sämmtlich in den Gegenständen interessant und technisch vorzüglich durchgeführt.

Unmittelbar vor dem 22. März erschien eine Biographie des Kaisers von dem als Volkschriftsteller bekannten Straßburger Bibliothekar Dr. Höttinger. Derselbe schildert das Leben des Kaisers meist mit dessen eigenen Worten oder mit Worten von Zeitgenossen, hält sich vor allem konfessionellen oder politischen Hader fern und hat 37 so köstliche Illustrationen, daß sich Herz und Auge wahrhaft daran erfreuen muß. Wir glauben nicht, daß irgend Jemand es bereuen wird, wenn er für die prächtig ausgestattete Schrift 30 Pf. verausgabt.

auf 5 beschränkt worden sind. Jede derselben umfaßt 15 Längengrade und die Zeit von einer Stunde. Wenn also der Zeiger in Halifax auf Neuschottland die Mittagsstunde zeigt, steht er in New-York auf 11, in Saint Louis auf 10, in Denver auf 9 und in San Francisco auf 8. Die Zeit richtet sich also nach dem Lauf der Sonne oder vielmehr der Drehung der Erde, die in 24 Stunden erfolgt, und der der Erdball in 360 Längengrade getheilt ist, so kommt auf je 15 Grad eine Stunde. Das System ließe sich daher sehr leicht auf die ganze Erde in Anwendung bringen.

— In Connecticut heirathete kürzlich ein 84er ein 19jähriges Mädchen. Eine Zeitung bemerkte dazu: Als vor einem Jahre seine Frau starb, glaubten die Verwandten, er werde darüber den Verstand verlieren. Diese Vermuthung ist eingetroffen.

— Der bekannte Humorist Schmidt Cabanis, der wegen eines Preßvergehens 8 Tage Plöhensee verurtheilt war, erhielt vom Verein der Freimüthigen, deren Vorsitzender er ist, einen prächtigen geschmittenen Polsterlehnstuhl mit der Widmung:

Wie lachten wir im Freimuthsbund
Uns oft an Deinem Biß gesund!
Nur darin hast Du's jetzt verkehrt,
Daß Richter keinen Spott verkehrt;
Wenn Plöhensee Dein Lohm nun ist,
Sich mit Humor die kurze Frist,
Doch, daß Du sitztest auch bequem,
Nimm diesen Stuhl und sitz auf Dem.

Die Stellung der 1883er Gemeinderrechnungen betr. Nr. 4104. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden beauftragt, dafür zu sorgen, daß die Gemeinderrechnungen für 1883 nebst den vorhandenen Nebenrechnungen rechtzeitig gestellt und ihnen spätestens auf 1. April d. J. von den Rechnern übergeben werden.

Durlach den 21. März 1884. Großherzogliches Bezirksamt. Gruber.

Den Schutz der Singvögel betreffend. Nr. 4774. Nach Maßgabe des §. 2 der Verordnung vom 1. Oktober 1864 ist das Einfangen, Töden und Feilbieten der heimischen Singvögel mit Einschluß der Meisen, Lerchen, Drosseln, Amseln und Staare, der Schwalben, Krähen, Spechte und sonstigen kleineren Feld- und Waldvögel, welche nicht zum Jagdwild gerechnet werden, desgleichen das Zerstoren ihrer Nester, das Ausnehmen ihrer Eier und das Feilbieten letzterer verboten; ebenso das Aufstellen von Vorrichtungen jeder Art zum Einfangen dieser Vögel, als der Netze, Bogelherden, Leimruthen, Meisenschläge, Schlingen und dergleichen.

Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, Vorstehendes in ihren Gemeinden zu veröffentlichen, im Benehmen mit den Herren Lehrern für geeignete Bekanntgebung in den Schulen Sorge zu tragen, die Feld- und Waldhüter, sowie die Polizeidiener zur unausgesetzten Ueberschauung und gewissenhaften Anzeige jeder Uebertretung anzuweisen, den Vollzug aber selbst zu überwachen und gegen alle Uebertretungen unnahefichtlich strafend einzuschreiten.

Durlach den 6. April 1884. Großherzogliches Bezirksamt. Gruber.

Bekanntmachung. Nr. 3041. Bei dem diesseitigen Gerichte befinden sich 7 Zulegermesser, 1 Rasiermesser, 1 Kugelgießer, 1 Pulverhorn, 1 Malerpinsel, eine Anzahl Bleikugeln, 2 Schraubenzieher, 1 eiserne Schraubeklammer, 1 Schurz, 1 schwarzer Filzhut und 1 Art, die im Laufe der Zeit in Untersuchungsachen zu Gerichtshänden gebracht wurden, und bezüglich deren Mangels gehöriger Bezeichnung nicht ersichtlich ist, wem sie gehören.

Durlach den 5. April 1884. Großh. Amtsgericht. Diez.

Bekanntmachung. Nr. 2823. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 26. Jan. d. J., Nr. 715, eine Einsprache nicht erhoben wurde, wird nunmehr die Ehefrau des Bahnhofarbeiters Karl Wolfinger, Christine geb. Löfpler in Grünwettersbach in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.

Durlach, 31. März 1884. Großh. Amtsgericht. Zur Beurkundung: Der Gerichtsschreiber. Sigmund.

Grözingen. Mühle-Versteigerung. Müller Georg Holzwarth Eheleute in Grözingen lassen durch unterzeichneten Notar im Rathhause zu Grözingen am Freitag den 18. April, Nachmittags 2 Uhr, öffentlich zu Eigenthum versteigern:

- 1. ein zweistöckiges Mühlenhaus mit 3 Zimmern und Balkenteller,
2. einen einstöckigen Stall,
3. einen einstöckigen Vorschopf,
4. ein einstöckiges Wasch- und Badhaus,

Vergebung von Straßenpflaster. Die Stadtgemeinde Durlach läßt Samstag, 19. April, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Rathhause die Herstellung von 200 qm Straßen-

pflaster im Wege öffentlicher Steigerung vergeben. Durlach, 9. April 1884. Der Gemeinderath: J. Ab. d. B.: G. Steinmeh.

Gaife, eine neumeltige, ist zu verkaufen Kelterstraße 12.

Fast verschenkt. Das von der Massaverwaltung der falsirten grossen Vereinigten Britaniasilber-Fabrik übernommene Riesenlager wird wegen eingegangenen grossen Zahlungsverpflichtungen und baldigster Räumung der Localitäten um 75 Prozent unter dem Erzeugungspreise verkauft, daher also:

Fast verschenkt. Für nur 15 Mark (sage fünfzehn Reichsmark) also kaum die Hälfte des Werthes vom blossen Arbeitslohne erhält Jedermann nachstehendes äusserst pracht- und effectvolles Britania-Silber-Speiseservice, welches früher sogar im en gros Preise

- 60 Mark kostete, aus dem feinsten, gediegensten Britaniasilber, welches das einzige Metall ist, das ewig weiss bleibt und von dem echten Silber selbst nach Jahren nicht zu unterscheiden ist und wird für das Weissbleiben der Bestecke garantirt.
6 Stück Britaniasilber Tafelmesser mit mit echt engl. Stahlklingen.
6 Stück Britaniasilber Gabeln, feinste Qualität.
6 Stück Britaniasilber Speiselöffel schwerster Qualität.
6 Stück Britaniasilber Caffeeöffel, massive Qualität.
6 Stück Britaniasilber Theelöffel, feinste Qualität.
1 Stück Britaniasilber Suppenschöpfer, superfein, schwer.
1 Stück Britaniasilber Milchsöpfer, gross, massiv.
6 Stück grosse, massive Britaniasilber Dessertlöffel, auch als Kinderlöffel zu benutzen.
2 Stück Britaniasilber Tafelleuchter, prachtvoll, auf das solid gearbeitet.

40 Stück, welche eine Zierde für die feinste Tafel bilden und kostet Alles zusammen nur fünfzehn Mark. Geehrte Aufträge werden gegen Nachnahme (Postvorschuss) oder vorherige Geldeinsendung, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch das Vereinigte Britaniasilber-Fabriks-Depöt J. Silberberg, Wien Stadt, Fleischmarkt 16. NB. Tausende Anerkennungs schreiben höchster Herrschaften über die vorzügliche Qualität unserer Artikel sind in unserem Besitze, die wir leider wegen Raumbeschränkung hier nicht veröffentlichen können, und liegen selbe zur gl. Einsicht in unserem Depöt auf. Es wird ersucht, um Tauschungen zu verhüten, die Adresse genau anzugeben. 24)19

Ein Mädchen, welches den häuslichen Arbeiten vorstehen kann, findet auf Ostern eine Stelle Kronenstraße 6.

[Karlsruhe.] Ich empfehle das Neueste in: Paletots, Ranteletts, Dollmanns, Tricot-Tailen, Röder und Regenmäntel, in den besten, solidesten Stoffen zu bekannt billigen Preisen. S. Sinsheimer, Kaiserstraße 113, Neubau Stadt Strassburg.

Kinderwagen, ein wenig gebrauchter, mit Federgestell, ist zu verkaufen. Zu erfragen Herrenstraße 1.

Lehrlings-Gesuch. Ein kräftiger junger Mensch, der Lust hat die Bäckerei gründlich zu erlernen, kann eintreten bei Gottlieb Sink, Bäckermeister in Durlach.

Weissen Gütergyps empfiehlt Müller Walther, Grözingen.

Guten Rothwein, die Flasche 1 Mk. und das Viertel 35 Pf., empfiehlt Pflugwirth Weisk.

Wohnung zu vermieten. Eine freundliche Mansarden-Wohnung von 3 Zimmern und Küche nebst Zugehör ist wegen Wegzugs auf den 23. Juli zu vermieten bei Johann Semmler, Zimmermeister.

Schweinsfasel, einen ein- verkreuzte Race, hat zu verkaufen Müller Langendorfer in Weingarten.

Echten Emmenthaler, Ia. Limburger und feinen Reudener Rahmkäse, empfiehlt billigst F. Steinmetz.

Bei Unterzeichnetem werden fortwährend alle Sorten Lumpen, Knochen, Schlappen, Papier, sowie altes Eisen aller Art, Kupfer, Messing, Zinn, Zink und Blei angekauft und gut bezahlt. Auf Verlangen werden sämtliche Artikel im Hause abgeholt. Friedrich Dümas, Adlerstraße 7.

Hauptstraße 14 find auf den 1. Mai 2 schön möblirte Zimmer zu vermieten.

Technicum Mittweida. (Sachsen.) - Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Kleefamen, alle Sorten, unter Garantie der Keimfähigkeit, empfiehlt J. M. Zeller, Kaufmann in Ettlingen.

1000 Mark zahlen wir dem, der beim Gebrauch von Goldmann's Kaiser-Zahnwasser 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. S. Goldmann & Cie., Dresden. Zu haben bei F. W. Stengel.

Wohnung zu vermieten. Hauptstraße 14 ist der dritte Stock, bestehend in 5 ineinandergehenden Zimmern mit aller Zugehör, auf 23. Juli zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer.

Stockfische,

in vorzüglicher Qualität, empfiehlt
G. F. Blum.

Täglich frisch gewässerte

Stockfische

empfehl billigt

C. Korn,

47 Hauptstraße 47.

Ia. Stockfische,

frisch gewässerte, empfiehlt billigt

F. Hellriegel.

Ablerstraße 13.

Stockfische,

frisch gewässerte, sind auf kommende
Feiertage zu haben bei

Karl Arnold Wtb.,

Spitalstraße 2.

Langenbreteln

auf Gründonnerstag früh empfiehlt

Ch. Langenbein.

Schöne frische

Gier

zum Marktpreis auf Ostern bei

L. Luger Wtb.

Giernudeln,

selbstgemachte, alle Sorten
Kunstmehl, feines Raismehl
bringe in empfehlende Erinnerung.

Alexander Burek

am Markt.

Spargeln

können täglich abgegeben werden
Hauptstraße 81.

Die Weinhandlung

von

J. Kindler

bringt auf bevorstehende Feiertage
ihre Lager in reingehaltenen
Weinen in empfehlende Erinnerung.

Herrenstraße 4 ist im 2. Stock
eine Wohnung von 2 Zimmern mit
Küche, Küchekammer und Keller auf
Juli zu vermieten; Näheres bei
Mehger Julius Bull.

Wohnung zu vermieten:

Eine Wohnung im 2. Stock
mit 3 großen Zimmern nebst allen
Erfordernissen ist sogleich oder auf
23. Juli zu vermieten. Es können
auch 2 Manfardenzimmer dazu
gegeben werden

Ettlingerstraße 6.

Jägerstraße 15 ist eine Woh-
nung von 1 Zimmer mit großem
Koch-, Küche, Speicher und Keller
auf 23. Juli zu vermieten.

Stroh u. Dickrüben

sind zu verkaufen

Hauptstraße 33.

Mädchen, ein ordentliches,
findet auf Ostern
eine Stelle. Zu erfragen bei der
Expedition dieses Blattes.

Stockfische,

frischgewässerte, bei

Lina Menger

am Marktplatz.

97

C. M. Meyer, Kaiserstraße.

97

Karlsruhe.

C. M. Meyer,

Blumenfabrik, Putz- und Modegeschäft,

97 Kaiserstraße 97,

nächst der Kronenstraße.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß mein
Lager in

Damen- & Kinderhüten

mit allen Neuheiten der diesjährigen Frühjahrs- und
Sommermode auf's Reichhaltigste ausgestattet ist und bietet
dasselbe in garnirten Hüten von den feinsten bis zu
einfachsten eine überraschende Auswahl.

Der große Zuspruch, welcher meinem Geschäft seither
zu Theil wurde, ist Beweis der strengsten Reclität.

Preise überraschend billig.

C. M. Meyer,

Kaiserstraße 97, nächst der Kronenstr.

Bitte genau auf Firma zu achten.

97

C. M. Meyer, Kaiserstraße.

97



Bock-Bier,

Sinner'sches, vorzüglichen Stoff, über die Oster-
feiertage, Anstich Gründonnerstag, empfehlen

Klein zur Blume.

Gromer zur Traube.



Offenburger Pferdemarkt-Loose

à 2 Mark sind zu haben im

Kontor des Wochenblattes.

Empfehlung.

[Durlach.] Meinen hiesigen und auswärtigen Gönnern
diene zur Nachricht, daß ich die neuesten Muster von

Damen- und Herren-Sonnen-Schirmen

in großer Auswahl aufzuweisen habe. In Folge der billigen
Preise und guten Waare bin ich im Stande, jedem ähnlichen
Geschäfte mich gleichstellen zu können. Ich bitte daher um ge-
neigtes Wohlwollen und empfehle mich

Hochachtungsvollst

J. Reich, Schirm- & Stockgeschäft,

Rappenstraße Nr. 1.

NB. Neue Sonnenschirme werden auch nach Wunsch angefertigt.
Stoff- und Griffmuster sind jederzeit einzusehen.

Bierkellerwirthschafts-Eröffnung.

[Durlach.] Bei günstiger Witterung ist der Bierkeller an der
Ettlinger Straße täglich geöffnet.

Johann Wagner Wtb.

Grözingen.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich in
dem Hause des Herrn Bierbrauer Derndinger dahier eine Bier-
Wirthschaft betreibe und dieselbe eröffnet habe; durch vorzügliches
Bier und stets frische kalte Speisen hoffe ich meine werthen Gäste zu
befriedigen und lade zum Besuche ergebenst ein.

Grözingen, 1. April 1884.

L. Schmidt, Bierbrauer,
vormals Derndinger.

[Durlach.] Bei unserm Wegzug
sagen wir unsern Freunden und
Bekanntem, von welchen wir uns
nicht persönlich verabschieden konnten,
ein herzliches Lebewohl!

H. Winter und Frau.

Auf die in Durlach verkauften
Loose zu Gunsten der Erbauung
einer Kleinkinderschule in Altlußheim
sind folgende Gewinne gefallen:

Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.
266	89	815	177
802	28	817	145
803	221	833	11
811	126	842	150
812	65		

Die Gewinne können gegen Rück-
gabe der Loose bei Unterzeichnetem
in Empfang genommen werden.
Specht, Stadtpfr.

Männergesangverein.

Für heute und morgen Abend
fallen die Proben, sowohl für ge-
mischten, als auch für den Männer-
Chor, aus.

Durlach, 9. April 1884.

Der Dirigent.

Lyra.

Samstag den 12. April,
Abends 9 Uhr:

Gesangsprobe.

Der Vorstand.

Köchlin'sche Resten

sind eingetroffen, was empfehlend
anzeigt

L. Zachmann Wtb.

Preitschenwägeln,

ein gut erhaltenes, ist zu verkaufen bei

Heinrich Jung Wtb.,

Lammstraße 7.

Berghausen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise auf-
richtiger Theilnahme bei dem
Hinscheiden unseres lieben, un-
vergesslichen Satten, Vaters,
Schwiegers- und Großvaters
Philipp Jakob Wagner,
Lammwirth,

auch für die vielen Blumen-
spenden und für die zahlreiche
Begleitung zu seiner letzten
Ruhestätte, sowie für den er-
hebenden Grabgesang sagen wir
unsern innigsten Dank.

Berghausen, 9. April 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Evangelischer Gottesdienst.

Gründonnerstag, 10. April 1884.

In Durlach:

Vormittags: Herr Pfarrer Anspach.

Nachmittags 2 Uhr: Beichtgottesdienst.

In Wolfartsweier:

Herr Dehan Bechtel.

Charfreitag, 11. April 1884.

In Durlach:

Vormittags: Herr Dehan Bechtel.

Nachmittags: 2 Uhr: Hr. Stadtpfr. Specht.

Kirchenkollekte zur Unterstützung

von Theologie-Studirenden.

In Wolfartsweier:

Herr Pfarrer Anspach.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

5. April: Luise Frieda, B. Heinrich

Krebs, Eisenbahnbediensteter hier.

6. April: Hedwig, B. August Sietirsk

Weißgerber hier.

8. April: Rosa Karoline, B. Friedrich

Liede, Fabrikarbeiter hier.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Bupp, Durlach.